Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 27. Freitag, 3. Februar 1893. (Blasius.) **20. Jahrgang.**

Deutschland.

F **Berlin,** 2. Febr. Die ‚Kreuzzeitung' macht ihrem Aerger darüber Luft, daß in der Samstagsdebatte im Abgeordnetenhause kein Centrumsmann gesprochen hat, als die Judenfrage angeschnitten wurde. Sie fragt, ob die Partei nicht wisse, daß diese Frage den unerschütterlichen Thurm des Centrums mit ihren Wogen schon stark umspüle. Der Antisemitismus sei auch in vielen Wahlkreisen des Centrums schon stark; das konservative Blatt sagt dann noch: „Das Centrum gehört zu den positiven Parteien; es muß deshalb auch zu der Judenfrage in positiver Weise Stellung nehmen. Wie es das thun will, ist seine Sache; wir haben hier keinen Rath zu geben. Eins aber möchten wir, wie die Dinge gerade jetzt liegen, allerdings bemerken. Dr. Sigl, der sich in Bayern als ein so gefürchteter Gegner erweist, ist ausgesprochener Antisemit. Will man ihm auch auf diesem Gebiete einen Vorsprung lassen, der vielleicht sehr schwer einzuholen wäre?" Es ist geradezu ergötzlich, daß hier der Centrumspartei Herr Dr. Sigl als Mustermann aufgestellt wird. Wenn die Partei in dessen Fußstapfen treten wollte, so wäre sie allerdings bald zum größten Gefallen der Kreuzzeitungspartei abgewirthschaftet. Die ‚Kreuzzeitung' und Herr Stöcker mit ihr sollten sich doch ein für allemal merken, daß das Centrum zu ungerechtfertigten antisemitischen Raddau-Hetzereien nicht zu haben sein wird. Wir haben genug Erbitterung und Unzufriedenheit im Staate. Warum sie künstlich vermehren? Aber davon kann das Blatt überzeugt sein: Die Partei wird alles thun, um die schädlichen Auswüchse jüdischer rücksichtsloser Uebervortheilungssucht, wo sie sie findet, zu beschneiden und ihr auf gesetzgeberischem Wege beizukommen. Das Centrum wird ferner auch die Ehre des christlichen Staates — und ein solcher ist Deutschland — zu vertheidigen wissen gegen die gemeinen Anzapfungen, wie sie zumeist von jüdisch-liberaler Seite verübt werden. Wir wollen kein Recht verletzen, auch das der Juden nicht im Mindesten, nur das christliche und bürgerliche Recht schützen. Das ist der Centrumsstandpunkt offen und klar!

* Am Dienstag fand vor der Börsenenquete-Commission die Vernehmung der vorletzten Gruppe von Sachverständigen über die Getreidebörse statt. Am nächsten Donnerstag beginnt die Vernehmung der Sachverständigen aus der Spiritusbranche, nächste Woche kommt der Zuckerhandel an die Reihe.

* Wie nachträglich gemeldet wird, hat der Kaiser den Künstlern, die in der Festvorstellung am Freitag mitgewirkt haben, durch den Grafen von Hochberg volle Anerkennung aussprechen lassen.

* Der erste Vice-Präsident des Herrenhauses, Frhr. von Manteuffel, widmet dem entschlafenen Herzog von Ratibor in den Abendblättern einen Nachruf.

* Der Reichstag ist andauernd so schwach besetzt, daß der Präsident von Levetzow heute bei Beginn der Sitzung Veranlassung nahm, auf die bedauerliche Zunahme der Urlaubsgesuche hinzuweisen und zu erklären, daß er in Zukunft mit der Ertheilung des Urlaubs etwas weniger freigebig sein werde.

* Aus Erfurt erhält die ‚Nat.-Ztg.' folgendes Privattelegramm von heute: Der hiesige Kaufmann Naumann ist, nachdem er einen Depotschein der hiesigen Reichsbankstelle gefälscht hatte, mit 55,000 M. flüchtig geworden.

* Der Spruch: Nemo me impune lacessit, „Niemand reizt mich ungestraft", den der Kaiser kürzlich unter sein Bildniß geschrieben hat, um dieses dem früheren Justizminister Dr. v. Friedberg zu schenken, wird in der Presse vielfach besprochen. Interessant ist die Herkunft dieses Spruches. Er bildet, wie die ‚Köln. Ztg.' hervorhebt, die Devise des schottischen St. Andreas-Ordens, der in der Mitte eine Distel mit jener für die stachlige wehrhafte Pflanze allerdings sehr bezeichnenden Umschrift führt. Das rheinische Blatt bemerkt dann weiter: „Es muß natürlich der willkürlichen Deutung überlassen bleiben, ob das „Niemand" in der kaiserlichen Widmung einen allgemeinen Begriff darstellen soll, oder ob man in ihm eine persönliche Spitze vermuthen will. Selbstverständlich ist es ausgeschlossen, daß der Empfänger damit in Zusammenhang gebracht werde, man müßte denn etwa künstlich annehmen, daß der frühere Justizminister als die Verkörperung der Gesetze gemeint sei, welche die Majestät vor jedem Angriffe schützen. Es wird indessen bei solchen vieldeutigen Aeußerungen nicht ausbleiben, daß man sich an manches frühere Kaiserwort erinnert fühlt. Die Gegner einer ruhigen Weiterentwickelung unserer inneren Verhältnisse erscheinen in der Regel sehr rasch mit der Auslegung auf dem Plan, daß der Kaiser durch derartige Kundgebungen die loyale Opposition gegen irgend eine Regierungsvorlage oder gegen die Regierungspolitik im allgemeinen habe treffen wollen. Die Erfahrung hat jedoch bewiesen, daß der Kaiser nicht daran denkt, irgend jemand das Recht der freien Meinungsäußerung zu verschränken oder die Ausübung dieses Rechts zu verübeln, so lange der Kritiker sich in denjenigen sachlichen Formen und patriotischen Grenzen bewegt, welche die Ehrfurcht vor der Majestät ihm vorschreibt. Auch wird es an der engern Deutung nicht fehlen, daß der Ausspruch sich im besondern gegen die Bismarckfronde richte. Aber wenigstens der Begründer des Deutschen Reichs, dem jeder Deutsche eine erklärliche Verbitterung nachempfinden kann, nimmt in dem Herzen der dankbaren deutschen Nation eine so eigenartige Stelle ein, seine Verdienste um die nationale Einheit sind so groß, daß jeder deutsche Patriot geneigt sein wird, über kleine Schwächen der menschlichen Natur, wie sie auch den Größten unter uns anhaften, möglichst lange hinwegzusehen oder sie wenigstens milde zu beurtheilen. Sollte, was ja auch immer eine willkürliche Auslegung bleibt, eine Spitze mit der angedeuteten Richtung anzunehmen sein, so würde gewiß in den weitesten Schichten unserer Nation die Ansicht gelten, daß von Seiten unserer maßgebenden Kreise allem Geschehenen zum Trotz alles unterbleiben sollte, was geeignet wäre, das Verhältniß recht zu verschärfen." Wir schweigen.

* Die Benutzung der Festtafel am Geburtstage des Kaisers zu militärpolitischen Erörterungen wird sogar in dem nationalliberalen ‚Hannoverschen Kurier' scharf getadelt. „Der Geburtstag des Kaisers soll ein Festtag sein für die Deutschen aller Parteien, und an den öffentlichen Veranstaltungen an diesem Tage sollen sich alle Parteien betheiligen, um kundzugeben, daß trotz manches Trennenden ein Gedanke, ein enges Band Alle vereint. Wir können es für eine glückliche Idee nicht halten, wenn bei einem solchen Anlaß das augenblicklich Trennende in den Vordergrund gestellt wird. Das Versöhnende einer Kaisergeburtstagsfeier geht damit verloren. Es wird Viele geben, nach deren Geschmack es nicht ist, bei einem patriotischen Festmahle politische Belehrungen von Jemand, der auf anderem politischen Standpunkte steht, entgegenzunehmen. Würde es Sitte, den Toast am Kaisergeburtstagsessen zu Kundgebungen über politische Tagesfragen zu benutzen, so würde die unausbleibliche Folge sein, daß die Betheiligung an solchen patriotischen Vereinigungen sich verringerte und der Einzelne seine Theilnahme von der politischen Parteistellung des zum Festredner Berufenen abhängig machte."

* Das Militärpreßbureau versucht bekanntlich durch Flugblätter aller Welt darzuthun, daß wir in Deutschland noch zu wenig Steuern bezahlen und deshalb die Militärvorlage annehmen müßten. In den Zahlen zur Vergleichung der Steuerlast verschiedener Länder ist natürlich alles und jedes durcheinandergeworfen. Der Reichskanzler ist in der Person des Prof. v. Kauffmann an eine sehr zweifelhafte wissenschaftliche Größe in dieser Beziehung gerathen. Was hat die ganze Vergleicherei aber, so schreibt der ‚Westf. Merkur', für einen Werth? Denn wenn man schließlich entdeckt hat, daß ein Land in Summa Summarum etwas auf den Kopf aufbringt, wie ein anderes, so folgt daraus noch keineswegs, daß dieses Land ohne Schaden noch mehr leisten kann. Es kommt auf die Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Landes an, die wiederum von der gesammten wirthschaftlichen und socialen Eigenart desselben abhängt. Frankreich ist in Folge alten Reichthums und besonderen Segens für Ackerbau wie Industrie bedeutend leistungsfähiger, als Deutschland. Das deutsche Volk wäre in den zwanzig Jahren seit dem Kriege geradezu zusammengebrochen, wenn es die Lasten hätte tragen sollen, die Frankreich seitdem herumschleppt. Der russische Staat lebt von der Trunksucht seines Volkes; die riesige Schnapssteuer hält dort das Budget im Gleichgewicht, dem allerdings von Zeit zu Zeit durch eine Anleihe nachgeholfen werden muß. Kann Deutschland diese Spekulation auf das Nationallaster einer verkommenen Bevölkerung nachmachen? Darf die deutsche Finanzkunst auch solchen Raubbau treiben? Dann würden wir im Falle ein Krieges auch in derselben Lage sein, wie Rußland, das sich das dreimal nöthige Geld zur Kriegführung, sobald die französische Pumpe versagt, nur durch innere Zwangsanleihen, d. h. durch Beraubung seiner eigenen Unterthanen, verschaffen kann, und bei dem baldigen Versiegen dieser Quelle schnell auf dem Trockenen sitzen wird. — In Oesterreich und Italien trägt das Volk schwere Lasten, aber man sieht auch, wie es darunter leidet. Wo nicht der Naturssegen besonders groß ist, da steht die Masse auf einer viel geringeren Stufe der Lebenshaltung, wie in Deutschland. Dürfen wir es wagen, Steuern zu fabriziren, die unseren

Aus Irrung genesen.

Erzählung von **Frances Burnett.**

Autorisirte deutsche Bearbeitung.

36) (Fortsetzung.)

„Ich werd's da stehen lassen," wiederholte sie — „ja stehen lassen! Ich kann ihn nicht ausstehen, und sie erst recht nicht." Damit wandte sie sich wieder dem Feuer zu, auf welches sie unverwandt hinstarrte, dabei offenbar zu ihrem besonderen Vergnügen fortwährend vor sich hin murmelnd.

„Da muß allerdings die Geschichte zusammenbrechen, ganz entschieden," sagte Großmutter Dixon's vielgeprüfte Wirthin sardonisch. „Dagegen kann sich die Bank vernünftiger Weise nicht halten. Haworth thäte besser, wenn er Deine Groschen nicht bekommt, die Fabrik lieber gleich zu verkaufen, ehe es zu spät ist."

Murdoch war immerhin ein wenig neugierig gewesen, welche Folgen der Eifersuchtsausbruch Haworth's gegen ihn wohl haben werde.

Als er zum ersten Male nach jenem Vorfall auf dem Wege nach seinem Arbeitszimmer mit ihm zusammentraf, benutzte er die Gelegenheit, ihn anzureden.

„Sie sagten kürzlich," bemerkte er, „Sie ließen dieses Zimmer leer stehen, da Sie es nicht liebten, mit Jedermann so unmittelbar unter demselben Dache zusammen zu sein. Nun — —"

„Gehen Sie nur herein," unterbrach er ihn trocken. „Es ist mir schon ganz recht, Sie in meiner Nähe zu haben. Seien Sie deshalb unbesorgt."

Die einzige, äußerlich sichtbare Veränderung an ihm ging in seinem Auftreten in der Fabrik vor, wo er jetzt eine erstaunliche Thätigkeit entwickelte. Er kam früh und ging spät nach Hause. Der einfachste Arbeiter konnte bemerken, daß eine mächtige innere Kraft in ihm arbeitete. Er war schweigsam und übte ein noch strengeres Regiment als bisher über seine Untergebenen. Vor den kühnsten Spekulationen und den gewagtesten Unternehmungen schreckte er nicht zurück. Fabrikanten, die bisher noch mit ihm zu konkurriren gewagt hatten, begannen ihn fast zu fürchten. Alles, was er in die Hand nahm, gelang ihm.

„Er ist ein wundervoller Mensch," sagte Ffrench mehr als einmal zu seinen Freunden. „Wundervoll — wnndervoll!"

Selbst diese Freunde des Herrn Ffrench, zum Theil die einflußreichsten Besitzer und Würdenträger der Grafschaft, fingen an, an der Meinung, die sie sich über Haworth gebildet hatten, irre zu werden. Seit einiger Zeit gab er thatsächlich auch nicht den leisesten Anlaß zur Klage. Die einfache kleine Landfrau schaltete in seinem Haushalt; sie besuchte fleißig die Broxtoner Kapelle und übte nach allen Seiten hin die herzlich gemeinte Wohlthätigkeit. Endlich that die hohe Patronin einer mildthätigen Gesellschaft, die Wittwe eines vornehmen Mannes, einen kühnen Schritt: sie besuchte Madame Haworth, um sie zur Zeichnung eines Beitrages aufzufordern.

„Es war gar nicht so schwer, mit ihr zu sprechen, Jeam, wie ich es mir gedacht hatte," erzählte nach diesem Besuch Madame Haworth ihrem Sohn. „Sie begann damit, mir das Unglück der armen, leidenden Frau zu schildern und sprach so rührend, daß ich bald ganz und gar vergaß, daß sie eine so vornehme Dame war. Ich konnte an nichts anders denken, als an die armen Kleinen und ihr Unglück, und als ich endlich dazu kam, meinen Namen einzuschreiben, zitterte meine Hand so sehr und meine Augen waren so voll, daß ich kaum selbst wußte, was ich gezeichnet hatte. Denke nur, die armen Würmer — —"

„Mit wie viel hast Du Dich betheiligt?" fragte Haworth.

„Mit zehn Pfund, lieber Sohn; und — —"

Er schrieb einen Chek aus und händigte ihr denselben ein.

„Gehe morgen zu ihr und gib ihr das," sagte er. „Vielleicht ist es ihr doch etwas Neues, fünfzig Pfund auf einem Brett zu bekommen."

So begann es allmählich als ausgemacht zu gelten, daß der Besitzer von „Haworth's Eisenwerk" aufrichtig bestrebt sei, seine Stellung der Gesellschaft gegenüber zu ändern, und daß man diesem Streben entgegenkommen müsse. Die Broxtoner Bank machte dabei freilich auch ihren Einfluß geltend, ebenso die Reihen von neuen Arbeiterhäusern, deren Erbauung nöthig wurde.

„Es ist doch Alles in Allem Haworth, dem ihr es zu verdanken habt, wenn der Ort emporblüht," pflegte Ffrench zu sagen.

Es währte in der That nicht lange, bis Rahel Ffrench eines Abends, beim Eintritt in das Besuchszimmer eines Grafschaftsmagnaten, bei dem sie und ihr Vater zum Diner geladen waren, zu ihrer Ueberraschung unter den Anwesenden auch Haworth erblickte, der im Mittelpunkt einer Gruppe von Gästen stand. Man hatte ihn in ein anscheinend recht lebhaftes und interessantes Gespräch verwickelt und hörte mit wirklichem Respekt auf seine kurzen und klaren Bemerkungen. Das Blatt schien sich ganz plötzlich gewandt zu haben. Ehe der Abend zu Ende war, war Haworth die Hauptperson der Gesellschaft, und um so mehr die Hauptperson, weil man ihn so lange nur geschmäht hatte. Er führte die Herrin des Hauses zur Tafel, nach deren Aufforderung sie ihn bat, für den nächsten Tag seiner Mutter ihren Besuch anmelden zu wollen.

„Der Mann hat eine gewisse rauhe Offenheit in seinem Wesen, die man achten muß," sagte sie zu ihrem erstaunten Gatten, „und wie es scheint, hat er sich wirklich aufrichtig zu einer besseren Lebensweise bekehrt."

Nach diesem Ereigniß hatte die Sache keine weitere Schwierigkeit. Madame Haworth hatte alle Tage Besuch; die Damen kamen und fragten sie nach diesem und jenem und wunderten sich auch wohl bisweilen über ihr einfaches Wesen, ihre naiven Ansichten und ihre liebevolle Leichtgläubigkeit in Bezug auf ihren Sohn, aber sie verließen doch selten unbefriedigt das Haus. Madame Haworth begegnete allen ihren Besucherinnen fast mit Bewunderung und ihren Versicherungen mit unbedingtem Vertrauen; dabei war sie mit mitleidigen Thränen und thätiger Hülfe für ihre Schützlinge und mildthätigen Stiftungen stets freigiebig und gleich bei der Hand.

„Danken Sie mir nicht, gnädige Frau," pflegte sie dann zu sagen. „Danken Sie niemals mir, gnädige Frau, denn nicht ich verdiene diesen Dank, sondern mein Sohn, der gegen alle Unglücklichen und Leidenden so großmüthig ist. So ein wohlwollendes und liebevolles Herz, wie er es hat, gnädige Frau, gibt's, glaube ich, nicht wieder."

Haworth's Reichthum, seine glänzenden Erfolge, seine Freigebigkeit, seine sittliche Umkehr, das waren jetzt die Hauptgegenstände des Gespräches. Man konnte von Broxton nicht sprechen, ohne in erster Reihe des Mannes zu gedenken, der es zu dem, was er war, durch seinen Unternehmungsgeist und durch seinen mächtigen Einfluß erst gemacht hatte und fast der unumschränkte Herr und Gebieter des Ortes und seiner Einwohner war.

Ffrench triumphirte. Auch er zählte jetzt zu den Gewaltigen von Broxton; wenn er jetzt sein Steckenpferd ritt, konnte er des Beifalls sicher sein. Ließ er sich in eine seiner langathmigen Erörterungen über neue Fabrikationsverfahren ein, so war es ihm leicht, eine aufmerksame und gläubige Zuhörerschaft zu gewinnen. Diesmal wenigstens hatte er nicht Fiasko gemacht und dem allgemeinen Urtheil galt es als ein schlauer Geschäftsmann.

Bei den Festlichkeiten, die sich, wie es fast schien, aus Anlaß des Stimmungsumschlages gegen Haworth und seinen Associé, jetzt drängten, spielte Rahel Ffrench eine hervorragende Rolle. Die Damen, bei denen sie nicht in besonderer Gunst stand, gaben gleichwohl übereinstimmend zu, daß eine junge Dame von ihrer Art nicht leicht zu übersehen und zu ignoriren sei. Ihre Schönheit, deren sie sich kaum bewußt zu sein schien, war in ihrer Eigenart fast unerreichbar. Wenn sie in ein Zimmer trat, weder zur Rechten noch zur Linken sich umsehend, blickten diejenigen, welche sie vorher bereits gesehen hatten, wie von einem unwiderstehlichen Zwange getrieben, wieder auf sie hin, und wer sie noch nicht gesehen hatte, schwieg überrascht, wenn sie vorbeischritt. Ihr Wesen zeigte einen leisen Anflug von sei es wirklicher, sei es erkünstelter Kälte und Gleichgültigkeit. In ihrem Benehmen Haworth gegenüber vermochte selbst das schärfste Auge niemals auch nur den Schatten einer Veränderung wahrzunehmen.

Befanden sich Beide in demselben Zimmer, so folgten ihr seine Augen in verstohlener Wachsamkeit, und sie war sich dessen bewußt, ohne sich dadurch im Geringsten beeinflussen zu lassen. Gerade der Umstand, daß sie es so genau wußte, setzte sie in den Stand, jederzeit vollkommen unbefangen zu sein. Sie war niemals unvorbereitet. Wenn er sich ihr näherte, begegnete sie ihm stets mit ihrem leichten, unübersetzbaren Lächeln. Mochte er kühn oder ungeschickt gewesen sein oder selbst seine innere Verzweiflung ihr verrathen haben, nie fand er sie deshalb verwirrt oder verlegen oder auch nur um einen Schatten wärmer oder kälter.

Es konnte nicht ausbleiben, daß Andere bald bemerkten, was sie anscheinend weder wußte noch bemerken wollte. Es ließ sich leicht erkennen, daß Haworth sich nicht bemühte, seine Empfindung zu verbergen. In jedem seiner Blicke, in jeder seiner Bewegungen trat seine Leidenschaft zu Tage. Er hätte sich nicht zu beherrschen vermocht, wenn er es gewollt hätte, und selbst wenn er es vermocht hätte, hätte er es nicht gewollt.

„Mögen es doch die Leute sehen," sprach er zu sich selbst. „Das kann ihnen gleichgültig sein, nur sie und mich geht das an." Zu Zeiten drückte sein Gesicht finsteren Trotz aus; Eines wenigstens, das wußte er ja, hatte er gewonnen.

(Forts. folgt.)

vierten Stand zwingen, sich an die Bedürfnißlosigkeit von Kroaten und Lazaroni zu gewöhnen? Die Herabdrückung der Verbrauchsfähigkeit unserer breiten Volksschichten würde das ganze Erwerbsleben in Deutschland in heillose Verwirrung bringen. — Die finanzielle Leistungsfähigkeit verschiedener Länder kann nicht mit einem Maßstab aus rohen Budgetziffern abgemessen werden; man muß den ganzen Aufbau des wirthschaftlich-socialen und des Kulturlebens von oben bis unten und von allen Seiten, jedes Land nach der Gesammtheit seiner besonderen Verhältnisse ins Auge fassen.

* Die ‚Germania' schließt eine längere scharfe Auslassung über die Erklärung des rheinischen Provinzialausschusses zu Gunsten der Militärvorlage mit folgenden Sätzen:

„Zum Schluß möchten wir uns eine Frage an die katholischen Unterzeichner des famosen Beschlusses erlauben: Warum denn, wenn den Herren das Wohl des Vaterlandes — also auch der katholischen Bevölkerung desselben — so sehr am Herzen liegt, was wir nicht im Entferntesten bezweifeln, haben sie nicht schon längst in einem an die Regierung gerichteten Beschluß die Erwartung ausgesprochen, daß dieselbe eine auf Aufhebung des der Gerechtigkeit wie der Menschlichkeit Hohn sprechenden Jesuitengesetzes gerichtete Vorlage dem Reichstag möglichst bald zugehen lassen möge? Mit einem solchen Beschlusse würden die Herren den Pulsschlag der rheinischen katholischen Bevölkerung besser getroffen, sie würden damit einen Sturm der Begeisterung entfesselt und sich ein wirkliches Verdienst erworben haben."

** Es freut uns, feststellen zu können, daß das Vorgehen des Provinzialausschusses der Rheinprovinz in Sachen der Militärvorlage auch von einer Seite, die den Centrumskreisen ferne steht, die schärfste Verurtheilung erfährt. Der Frhr. von Solemacher-Antweiler, ein Mann, der als langjähriger Vorsitzender des Provinzialausschusses gewiß befähigt, die Competenz dieser Körperschaft zu beurtheilen, schreibt der „Köln. Vztg." bez. der qu. Kundgebung folgendes: „Da der § 45 der Provinzialordnung lautet: „Zum Zwecke der Verwaltung der Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes wird ein Provinzial-Ausschuß bestellt," so vermag ich weder Rathschläge an den gesammten Reichstag, noch die ausgesprochene Erwartung betr. die specielle Haltung der Vertreter der Rheinprovinz im Reichstage unter die dem Provinzial-Ausschuß gesetzlich zugewiesenen Aufgaben zu subsumiren; ich kann in dem Schritte der Herren des Ausschusses demnach nur eine bedenkliche Competenz-Ueberschreitung erblicken, um so bedenklicher, da eben so gut wie dieses Mal Annahme, ein anderes Mal auch Ablehnung von Regierungs-Vorlagen empfohlen werden könnte. Dem Provinzial-Ausschuß hat es während seines 21jährigen Bestehens, zur Zeit des Culturkampfes, bei Beilegung desselben, bei den Septennatswirren usw. wahrlich nicht an Gelegenheit gefehlt, politisch hervorzutreten; derselbe hat aber bisher sich prinzipiell stets nur darauf beschränkt, innerhalb der ihm gesetzlich zugewiesenen Befugnisse unbekümmert um politische oder religiöse Fragen unparteiisch die Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes zu verwalten; er hat dieselben in den blühendsten und allgemein als mustergültig anerkannten Zustand gesetzt und muß im Interesse unserer geliebten Heimathsprovinz dringend gewünscht werden, daß auch in Zukunft der Provinzial-Ausschuß sich mit dieser bescheidenern, aber für die Provinz um so nutzbringendern Thätigkeit begnügen möge. Bonn, 31. Jan. 1893. Frhr. von Solemacher, Kammerherr und Schloßhauptmann."

* Bei dem Diner beim Grafen zu Eulenburg wurde über die Militär-Vorlage nicht gesprochen, nur über die Steuer-Reform. Miquel führte hauptsächlich die Unterhaltung. Auch Frhr. v. Schorlemer war geladen und erschienen.

* Der ‚Nordd. Allg. Ztg.' zufolge sprach Staatssecretair Marschall dem russischen Botschafter gegenüber sein Bedauern aus über den Unfug eines Extrablattes, welches ein angebliches Attentat auf den Zaren meldete. — Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' dementirt bestimmt die Nachricht von einer kaiserlichen Botschaft oder einer sonstigen bevorstehenden Kundgebung des Kaisers wegen der Militärvorlage.

* Für den Herzog von Ratibor findet am Freitag ein Traueramt in der Hedwigskirche statt. Der Kaiser begibt sich zur Beisetzungs-Feierlichkeit nach Rauden.

* Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' veröffentlicht an der Spitze des Blattes einen hochofficiösen Artikel gegen den ‚Moniteur de Rome', welcher behauptete, die Sendung des Generals Loë sei ein verzweifelter, aber vergeblicher Versuch, die Hülfe des Vaticans zur Durchbringung der Militär-Vorlage zu erreichen. Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' bezeichnet diese Behauptung als einen schmählichen Versuch, die Ehrenbezeugung, welche der Kaiser dem Haupte der katholischen Christenheit zu erweisen gedenke, als Ausgangspunkt für Erfindungen und Lügen zu machen, zu dem erkennbaren Zweck, die kaiserliche Regierung bei den deutschen Katholiken zu verdächtigen und die auf die Stärkung der Wehrkraft gerichteten Bestrebungen zu durchkreuzen. (Hierzu bemerkt die „Köln. Vztg.": Dieser Abfertigung des immer bedenklicher sich entwickelnden römisch-französischen Chauvinistenblattes können die deutschen Katholiken nur zustimmen.)

* **Köln,** 1. Febr. In einer am 30. Januar hier abgehaltenen General-Versammlung des Augustinusvereins der katholischen Presse Deutschlands wurde beschlossen: aus Anlaß des goldenen Bischofsjubiläums Papst Leo XIII. eine besondere Deputation nach Rom zu entsenden, um vor dem h. Vater die Glückwünsche der kath. Presse Deutschlands zum Ausdruck zu bringen. Diese Glückwünsche sollen demselben von den Mitgliedern der Deputation auch in einer besonderen Adresse zu Füßen gelegt werden. Ueber den Zeitpunkt, wann diese Deputation sich nach Rom begeben soll, wurde besondere Bestimmung vorbehalten.

Belgien.

HT **Brüssel,** 1. Febr. Ein Lokalblatt kündigt einen bevorstehenden Congreß der Arbeitslosen Belgiens an. Die Arbeitslosen aus Gent, Mons, Löwen und allen großen Arbeitscentren sagten bereits einer diesbezüglichen Einladung zu. Die Arbeitslosen kämen barfuß nach Brüssel.

△ **Brüssel,** 30. Jan. Der Großorient der belgischen Freimaurerei hat dieser Tage an den Straßenecken der Hauptstadt einen Aufruf zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes anschlagen lassen. Wie wenig bedeutend diese Kundgebung auch an sich ist, von um so größerer Wichtigkeit ist dieselbe insoferne, als sie die Abschwenkung einer Sekte, welche die Arbeiterbewegung bisher noch nicht offen unterstützt hatte, zur Demokratie öffentlich kundgibt. Wir sagen „offen unterstützt", denn wenn die Logen sich auch nicht früher demaskirt haben, so ist es darum nicht weniger wahr, daß sie schon seit langer Zeit für das allgemeine Wahlrecht und für alle revolutionären Ideen eintreten, ohne vor einer einzigen zurückzuschrecken. Freimaurer ist derjenige, sagte am 9. Sept. 1888 der Br.: Ernst Reisse, „welcher in der politischen Ordnung gegen das theokratische Ideal einen männlichen und kräftigen Haß hegt, ohne vor irgend einer Lösung zurückzuschrecken." Und in einer officiellen Erklärung vom 28. Mai 1887 (Bulletin des obersten Rathes Nr. 30) wird das Ziel der Sekte mit den Worten angegeben: „Der Großorient von Belgien muß die Mittel und Wege suchen, um der belgischen Freimaurerei die gesetzliche und friedliche Leitung der politischen und socialen Forderungen der Arbeiterklasse zu sichern." Die Worte „gesetzlich und friedlich" sind nur heuchlerischer Weise beigefügt, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die Freimaurerei auch den Aufstand organisirt, wenn sie denselben zur Erreichung ihrer Zwecke für nothwendig erachtet. Die Freimaurer scheuen sich nicht, das unter einander offen einzugestehen: „Für den Fall, daß die Bemühungen der liberalen Partei dem Drucke der klerikalen Partei gegenüber ohnmächtig bleiben sollten," sagt Br.: Scailquin, „muß schon jetzt der Widerstand in der Weise organisirt werden, daß wir die Leitung der Volksbewegungen, welche die Folge davon sein könnten, in Händen halten." Und um keinen Zweifel über den Sinn seiner Worte aufkommen zu lassen, fügt er hinzu: „Die freimaurerischen Tugenden besitzen das glückliche Privilegium, die Mengen aufzustacheln." Sich des Pöbels zu bemächtigen ist also das Losungswort. Die liberale Partei, welche bisher ihr Werkzeug im Kampfe gegen die Kirche war, hat fast allen Einfluß verloren; die Freimaurerei sucht sich darum der Armee des Socialismus zu bemächtigen, um dieselbe ihrem ewigen Zwecke dienstbar zu machen. „Die Organisation der liberalen Kräfte ist nur durch die Freimaurerei möglich," sagte 1875 der Großmeister Verzé. Die Organisation des Pöbels ist nur möglich in der Freimaurerei, sagen heute die Führer der Sekte. Es ist die gleiche Sprache, und die Katholiken müssen ihr Augenmerk darauf richten. Der Socialismus wird sich hergeben zu dieser Organisation der Logen, deren er sich vielleicht zu bedienen glaubt, die aber in Wirklichkeit er bedienen wird, und wir werden uns dem nämlichen, haßerfüllten Feinde der Kirche und des Christenthums gegenüber befinden, den wir schon seit einem halben Jahrhundert bekämpfen. Die Freimaurerei wird dem Socialismus ihr Gold zur Verfügung stellen, wie sie es für den Liberalismus gethan hat. Das Organ der belgischen Socialisten, der Peuple meldet bereits, daß sie versprochen hat, den allgemeinen Ausstand zu unterstützen. Aufgabe der Katholiken ist es jetzt, mit neuer Energie diese Sekte zu bekämpfen, welche Leo XIII. unablässig als den Todfeind unseres Glaubens bezeichnet.

Frankreich.

F **Paris,** 1. Febr. Es wurden Polizisten entsandt, um Arton aufzusuchen und festzustellen, daß er sich in Jassy, Bukarest und Budapest aufgehalten. — Das Gerücht, Bourgeois werde nach dem Beschlusse der Anklagekammer demissioniren, wird dementirt.

Italien.

* **Rom,** 1. Februar. Papst Leo ernannte Hrn. Dompropst Berlage zum Protonotarius Apostolicus, Hrn. Generalvicar Dr. Kleinheidt zum Prälaten, Hrn. Offizial Dr. Kreutzwald zum päpstlichen Kammerherrn, und verlieh den drei Herren der Kölner Abordnung den Orden vom h. Gregorius.

Hd **Rom,** 31. Jan. Die von Radicalen für die Provinz bestimmten Plakate mit den Namen aller derjenigen Deputirten, welche von der Banka Romana Darlehen erhalten hatten, wurden von der Polizei confiscirt. Die Radicalen beschlossen deshalb eine Broschüre mit dem Titel „Libro Dero" herauszugeben und in derselben die vollen Namen aller derjenigen Deputirten anzuführen, welche mit der Banca Romana überhaupt in Geschäftsverbindung gestanden.

England.

E **London,** 31. Febr. In der Thronrede wird auch der Mission Sir Portals in Uganda Erwähnung gethan und versichert, daß England mit der Vermehrung der britischen Truppen in Aegypten keine Aenderung seiner dortigen Politik plane. Der Khedive habe zugesagt, sich künftig durch englische Rathschläge leiten zu lassen. Betreffs der innern Frage wird das sogenannte Newcastle-Programm versprochen.

Rußland.

HT **Petersburg,** 31. Jan. In den Gouvernements Charkow und Jekaterinoslew wüthen Viehseuche und die sibirische Pest. Da die Bauern wegen der allgemeinen Nothlage das verseuchte Vieh nicht tödten lassen wollten, kam es in einigen Gegenden bereits zu Ruhestörungen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. Jan.

Der Reichstag setzte die Berathung der Anträge betr. die Beschränkung des Hausirhandels fort. Die Abg. Ackermann (cons.) und Schädler (Centr.) begründeten dieselben mit dem Hinweis auf den ruinösen Wettbewerb, den die Hausirgewerbe den seßhaften Kaufleuten und den Handwerkern machten. Abg. Schädler fragte, was der baierische Antrag betr. das Hausirwesen im Bundesrathe mache. Abg. Schneider-Nordhausen (freis.) bekämpfte den Antrag. Abg. v. Strombeck (Cent.) befürchtete von dem Antrag die Schädigung der hausirenden Haus-Industriellen des Eichsfeldes.

Der Reichstag war heute wieder beschlußunfähig. Die Anträge des Centrums betr. Abzahlungsgeschäfte und Hausirhandel wurden einer Commission nach langer Debatte überwiesen. Die Regierung schwieg. Freitag Etat.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 3. Februar.

):(**In der St. Elisabeth-Küche** wurden für heute 480 Suppenkarten verausgabt.

† **Volksverein für das kath. Deutschland.** Die auf Sonntag den 19. ds. anberaumte große Versammlung hierselbst muß verschoben werden, da an gedachtem Tage die Feier des 50jährigen Bischofsjubiläums hierselbst begangen werden soll. Nähere Mittheilungen über die Versammlung werden demnächst gemacht.

* **Die Marianische Junggesellen-Sodalität** feierte gestern (Maria Lichtmeß) ihr Titularfest in kirchlicher Weise. Morgens gemeinschaftliche hl. Communion und feierliches Hochamt. Nachmittags Festpredigt, gehalten vom Dominikaner-Prior Pater Lentzen, Düsseldorf, in wahrhaft erbaulichen trefflichen Worten. Darauf feierliche Aufnahme neuer Mitglieder durch Herrn Kaplan Sandkuhl. 50 Mitglieder wurden neu aufgenommen. Möchten alle die lehrreichen Worte des hochw. Herrn Pater Lentzen stets beherzigen und sich zur Richtschnur nehmen.

◎ **Straßenbeiträge.** Vergangenen Mittwoch ist hierselbst die Mittheilung eingelaufen, daß der Herr Landesdirector der Rheinprovinz die beim Bezirksausschuß erhobene Klage wegen Nichtleistung der Straßenbeiträge zu den Provinzialstraßen einstweilen zurückgezogen habe. Weitere Verhandlungen betreffend die Sache sollen demnächst eingeleitet werden. Somit war der eingebrachte Protest der Interessenten nicht resultatlos.

§§ **Titel-Verleihung.** Dem Herrn Josef Herkenrath, Inhaber der Hofconditorei und Delikatessenhandlung Carl Theod. Herkenrath hier, wurde als Nachfolger seines Vaters die hohe Ehre zu Theil, von Se. Königl. Hoheit dem Fürsten Leopold von Hohenzollern zu Hoch dessen „Hoflieferanten" ernannt zu werden.

)0(**Die Große Carnevals-Gesellschaft** (früher Ulenküken) hatte gestern ihre Mitglieder und Freunde laut Telegramm in den närrisch decorirten Concert-Saal von Berghaus zu einem närrischen Rede-Turnier entboten. Zahlreich hatten sich denn auch die Narren und Närrinnen eingefunden und sich um den prächtig bemäntelten XIer Rath versammelt. Die engagirte Musik-Capelle von Düsseldorf, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Ch. Harsing, Kgl. Musikdirector, leistete ihr Möglichstes und wurde ihr denn auch reiche Anerkennung gezollt. Das Turnier währte mit Abwechselung von Musik- u. Liedervorträgen von 4½ Uhr bis nach 10 Uhr, worauf die erwählten Preisrichter ihres Amtes walteten. Von 8 Rednern wurden 6 mit Preisen bedacht und zwar: 1. Preis Gerber, große Carnevals-Gesellschaft, Crefeld, silb. Schreibzeug. 2. Preis Carl Breuer, Stäckelpäd, Neuß, prächt. Blumenkörbchen. 3. Preis Schmitz, Narren-Batterie, Neuß, Bücher-Real. 4. Preis Eichel, Funken-Artillerie, Köln, Regulator. 5. Preis Fritz Hamacher, Merwäde net mih got, Neuß, 2 broncene Vasen. 6. Preis Schaffner, Närrische Universität, Neuß, Liqueur-Einsatz. Dem närrischen Preisrichter-Collegium wurde allgemeine närrische Anerkennung zu Theil. Eine Nachsitzung fand im Vereinslocal statt.

◎ **Behütet die Kleinen.** Nicht oft genug kann es den Eltern ans Herz gelegt werden, ihre kleinen Kinder nicht allein zu lassen. Am Dienstag Abend wäre ein zweijähriges Kind beinahe dieser Unvorsichtigkeit zum Opfer gefallen. Das Kind war in Abwesenheit der Mutter an den Ofen herangekommen; das Kleidchen fing Feuer, und das Kind wäre verloren gewesen, wenn nicht zum Glück gerade die Mutter zurückgekehrt wäre. Eine große Brandwunde wird das Kind noch längere Zeit ans Bett fesseln.

Λ **Diebstahl.** Das Garderobezimmer der Gesellschaft „Erholung" ist Mittwoch Abend von Schleichdieben heimgesucht worden. Gestohlen wurden verschiedene Ueberzieher, Hüte und Regenschirme, von denen schon einzelne in Neuß wiedergefunden worden sind. Der Rest der gestohlenen Sachen scheint nach Düsseldorf gewandert zu sein, wohin sich sofort ein hiesiger Polizeibeamter begeben hat, um bei den dortigen Althändlern Nachforschungen zu halten. Den Dieben ist man übrigens auf der Spur; einer ist nämlich so unvorsichtig gewesen, seinen alten Hut am Thatorte zurückzulassen. Der Hut wurde einem hiesigen Ehepaar vorgezeigt und von demselben sofort als Eigenthum ihres Sohnes anerkannt.

© **Einbruchsversuch.** In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag ist versucht worden, in ein in der Glockhammerstraße gelegenes Spezereigeschäft einzubrechen. Morgens beim Oeffnen der Thüre fanden die Bewohner des Hauses in dem Thürschlosse einen abgebrochenen Schlüssel; auch hatten sie Nachts Geräusch an der Thüre gehört, ohne weiter darauf zu achten. Der Einbruchsversuch ist um so frecher, als das betr. Haus einer Gaslaterne gerade gegenüberliegt.

? **Grimlinghausen,** 1. Febr. Gleich anderen großen und kleinen Ortschaften dürfte unser geliebtes Oertchen doch auch zuweilen in der Zeitung genannt werden. Aber nicht wahr, wenn nur etwas berichtet würde, oder vielmehr, wenn nur etwas Interessantes hierselbst sich ereignete. Anderwärts sind so viele Vereine und Gesellschaften, die halten Versammlungen und Concerte und das muß selbstredend alles in der Zeitung gelobt werden. Doch wir wollen um dergleichen Niemanden beneiden, thronen wir doch über den Ueberresten der „Römischen Cohorten", welche vor Alters unsere rheinischen Gaue unsicher machten und unsere Vorfahren drangsalirten. Ja wir sitzen gleich unseren Vätern gemüthlich an den Ufern des Rheins und . . .

§§ **Dormagen,** 2. Febr. In letzter Zeit haben hierorts recht viele Festlichkeiten, von den hies. Vereinen veranstaltet, stattgefunden. Am nächsten Sonntag wird nun auch der M.-G.-V. „Concordia" von hier im Leven'schen Saale ein Concert veranstalten, welches recht großartig zu werden verspricht. Unter Anderm gelangen Lieder, Soli's, komische Duette usw. zur Aufführung, darunter auch solche, welche bei Gelegenheit eines Winterfestes in Neuß von Mitgliedern des betr. Vereins mit großem Beifall vorgetragen wurden. Da der Verein über gutes Stimmmaterial verfügt und auch die früheren Concerte hier in bestem Andenken stehen, so steht zu erwarten, daß derselbe am nächsten Sonntag recht vielen Besuch zu verzeichnen hat, und so durch das Schöne stets das Gute gefördert wird.

* **Grevenbroich,** 1. Febr. Laut amtlicher Bekanntmachung ist der Termin zur Aufnahme der mündlich vorzubringenden Reklamationen für die bei dem diesjährigen Ersatzgeschäft Gestellungspflichtigen auf die Zeit vom 1. bis 6. Februar einschließlich festgesetzt. Die Angehörigen derjenigen Militärpflichtigen, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse oder auf sonstige die Zurückstellung bedingende Umstände zur Vorbringung einer Reklamation genügenden Anlaß zu haben glauben, müssen sich innerhalb obiger Frist auf dem Bürgermeisteramte melden.

* **Wanlo,** 1. Febr. Laut amtlicher Bekanntmachung ist unter dem Rindviehbestande des Ackerers Wirtz hierselbst die Maul- und Klauenseuche constatirt und deshalb über das Gehöfte des Wirtz die Sperre verhängt worden.

** **Düsseldorfer Chronik,** 2. Febr. Der Gerichtsdiener B. beim hiesigen Amtsgerichte hat sich gestern in seiner Wohnung erhängt.

— Der Rhein ist seit gestern 1,30 m. gestiegen, es kommt noch wenig Saumeis. Wie hierher berichtet wurde, ist das Eis auf dem Oberrhein in Bewegung. Heute Morgen verließen mehrere Dampfschiffe den Sicherheitshafen und fuhren zu Thal.

— Vergangene Nacht suchten Diebe den Laden eines Uhrmachers heim. Der Rollladen wurde in die Höhe gehoben und die Schaufensterscheibe eingedrückt. Die Diebe nahmen für mehrere tausend Mark Uhren und Goldsachen mit.

— Am Donnerstag nächste Woche verhandelt das Schwurgericht gegen die beiden Falschmünzer Dünwirth aus Bilk. Der Prozeß gegen die Betrüger Erwig kommt in dieser Session noch nicht zur Verhandlung.

* **Essen a. d. Ruhr,** 1. Febr. Der Pfarrer und erste Definitor Huthmacher in Rellinghausen (geboren 1832 in Köln) ist heute Vormittag an einer Herzlähmung gestorben.

)(**Goch,** 2. Febr. Wie zuverlässig verlautet, ist an die bischöfliche Behörde zu Münster die Nachricht gelangt, daß der Cultusminister nunmehr die Genehmigung der bischöflichen Studienanstalt zu Gaesdonk ertheilt hat. Die Anstalt soll nächsten Ostern und zwar zunächst mit einer Klasse (Tertia) eröffnet werden. Als Dirigent ist Herr Dr. Brunn aus Münster in Aussicht genommen.

* **Essen,** 31. Jan. Eine hier abgehaltene Bergarbeiter-Versammlung, welche sich mit der gegenwärtigen Lage des Bergarbeiterstandes beschäftigte, war von etwa 200 Personen, meist ältern Leuten besucht. Der schlechte Versammlungsbesuch wurde zurückgeführt auf die Furcht der Bergleute, sich mißliebig zu machen. Nachdem das durch Verhaftung einiger Führer gelichtete Comite verstärkt worden war, führte der Vorsitzende aus, daß die wieder in Arbeit getretenen Bergleute den Rock wieder anzuziehen gezwungen waren, den sie vor dem Ausstande abgelegt hatten. Nicht besser, sondern schlechter sei die Lage der Bergarbeiter durch den Ausstand geworden. Es gelte, sich darüber klar zu werden, ob die während der Ausstandsbewegung aufgestellten Forderungen aufrecht zu erhalten seien. Die am 2. Februar in Bochum stattfindende Bergarbeiter-Versammlung, so wurde von einem folgenden Redner ausgeführt, werde jedenfalls beschließen, die Forderungen von neuem einzureichen. Der Kampf sei nur scheinbar beendet und werde wieder aufgenommen werden, wenn die Streitkräfte gesammelt seien. Des weiteren wurde Klage geführt über die Höhe der einbehaltenen Strafgelder für Contraktbruch; es seien Abzüge bis zu 30 Mark erfolgt. Die Versammlung war der Ansicht, daß gesetzlich vor dem 14. Jan. 1883 Abzüge auf Grund der Bestimmungen des Berggesetzes nicht gemacht werden dürften und beschloß, behufs Rückzahlung dieser Sperrgelder die Hilfe der Revierbeamten ev. der Gerichte in Anspruch zu nehmen. Diese Schritte würden bestimmt von Erfolg sein, um so mehr, als einige Zechen bereits die eingehaltenen Strafgelder wieder zurückgezahlt hätten.

* **Coblenz,** 1. Februar. Die am 29. Januar im großen Saale des Görresbaues abgehaltene Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland war überaus zahlreich besucht und nahm einen erhebenden Verlauf. Als Redner traten auf Herr Dr. Lieber und Herr Rechtsanwalt Trimborn-Köln. Den Vorsitz führte Herr Justizrath Müller.

* **Siegen,** 31. Jan. Im benachbarten Eiserfeld wurde vorgestern früh vor 6 Uhr am Hause des Obersteigers Hoffmann ein Dynamit-Attentat verübt. Die Patrone war auf der Steinschwelle zur Hausthür niedergelegt. Die Explosion erfolgte in so heftiger Weise, daß die Hausthür völlig zertrümmert, ihre Füllung gegen eine etwa 3 Meter entfernte andere Thür im Innern des Hauses geschleudert wurde, so daß auch diese stark beschädigt ward, auch das Mauerwerk auseinandergerissen und sämmtliche Fensterscheiben zersplittert

wurden. Die Veranlassung zur That ist unbekannt. Wie die ‚Rh. W. Z g.' erfährt, scheinen den im Schnee abgedrückten Fußspuren nach die Attentäter noch dem Knabenalter anzuhören.

* **Recklinghausen,** 1. Febr. Auf Zeche Graf Blumenthal wurden 19 Bergleute durch schlagende Wetter getödtet und 18 schwer verletzt.

* **Castrop,** 30. Januar. Auf der Zeche Graf Schwerin hier kamen die Reparaturhauer Schmitz und Roß durch Unvorsichtigkeit ums Leben. Die beiden hatten sich trotz des bestimmten Verbots in einem Bremsberge auf das beladene Fördergestell gestellt, um herabzufahren. Hierbei riß das Seil und die beiden Männer stürzten in den Sumpf, in dem man ihre zerschmetterten Körper auffand.

* **Hörde,** 31. Jan. Das flüssige Eisen wird von Hochöfen des Hörder Vereins durch eine Locomotive nach dem Werke gefahren, das eine Strecke von den Hochöfen entfernt liegt. Der Wagen mit dem Behälter führt den Namen „feuriger Elias". Gestern barst der Behälter und schleuderte die flüssigen Eisenmassen weit umher. Der Locomotivführer hatte zum Glück die Gefahr bemerkt und konnte, den Heizer mit sich reißend, hinter dem Kessel der Locomotive Schutz suchen. Der angerichtete Schaden ist ganz erheblich.

Gerichtliches.

§ Neuß, 1. Febr. In der heutigen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitze des Herrn Amtsgerichtsrath Kuckhoff als Richter, die Herren Franz Kreuels, Rentner in Büderich und Theodor Nix, Ackerer zu Gohr, als Schöffen, Herr Ridder, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft, die Herren Referendare Hülsenbeck und Dr. Schepers als Gerichtsschreiber fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: 1. Wegen Bettelei wurden 3 Angeklagte zu je 14 Tagen Haft verurtheilt. — 2. Joh. Jos. M., Bäckergeselle zu Neuß, erhielt 1 Mk. Strafe ev. 1 Tag Haft, weil er über den Damm bei Heerdt mit seinem Hundefuhrwerk gefahren war. — 3. Wegen Betrugsversuch muß der Tagelöhner Pet. Jos. O. aus Roselleraeide 1 Tag Gefängniß absitzen. — 4. Jos. H. aus Capellen hatte einen Eisenbahnbeamten beleidigt. Das Gericht erkannte auf 5 M. Strafe ev. 1 Tag Gefängniß. — Wegen Diebstahl und Unterschlagung erhielt der schon oft bestrafte Knabe Gerh. G. aus Neuß 14 Tage Gefängniß. — 6. Peter G. und Heinr. A., beide Ackerknechte auf Jussenhoferhof, waren angeklagt, ad 1 in fremder Jagd einen Hasen todtgeschlagen und ad 2 bei der Wegschaffung desselben dem ersten Angeklagten Hülfe geleistet zu haben. Das Gericht erkannte gegen den G. auf 3 M. ev. 1 Tag Gefängniß und gegen den A. auf 5 Mk. ev. 1 Tag Gefängniß. — 7. Pet. Hub. K., jetzt zu Stuttgart muß wegen Hausfriedensbruch 30 M. Strafe zahlen ev. 6 Tage Gefängniß absitzen. — 8. Wegen Verübens groben Unfugs wurde der Tagelöhner Gerh. M. aus Heerdt zu 1 M. ev. 1 Tag Haft verurtheilt. — 9. Wegen derselben Beschuldigung erhielt die Ehefrau Andreas K. 3 M. ev. 1 Tag Haft. — 10. Joh. Jos. H., Maurer in Düsseldorf, war angeklagt, am 27. December vorigen Jahres zu Oberkassel gebettelt und daselbst groben Unfug verübt zu haben. Der Angeklagte erhielt hierfür 1 Tag Haft resp. 3 M. Geldstrafe — 11. Eine Sache wurde auf den 22. Febr. und drei Sachen auf den 8. März cr. vertagt.

Eis- und Wasserstandsnachrichten.

* **Mannheim,** 1. Febr. In Folge Regengüsse ist der Oberneckar seit gestern auf 3 Meter gewachsen.

* **Bingen,** 1. Febr. Das Nahe-Eis ist in voller Bewegung. Gefahr vorüber.

* **Würzburg,** 1. Febr. Das Maineis steht flußaufwärts noch überall.

* **Frankfurt,** 1. Febr. Das Maineis hat sich soeben in Bewegung gesetzt und treibt gefahrlos ab.

* **Mainz,** 1. Febr. Der Verlauf des Eisgangs ist bis jetzt gefahrlos.

* **Mainz,** 2. Febr. Auf dem Rhein ist starker, rascher Eisgang eingetreten. Das Wasser steigt zusehends. Der Wasserstand am hiesigen Pegel betrug gestern 2,66 m, stieg heute auf 3,29 m und ist seitdem (bis 1 Uhr Nachmittags) wieder auf 3,21 m gefallen. Das Neckareis treibt hier durch. Regenwetter.

* **Bingen,** 31. Jan. Das Eis der Nahe kam gestern Vormittag von Waldböckelheim aus in Bewegung, im Laufe des Tages schoben sich die Eismassen mehr und mehr gegen die Mündung vor und saßen Mittags oberhalb der Drususbrücke fest. Um 5 Uhr erfolgte unter furchtbarem Getöse ein mächtiger Vorstoß; die Eismassen schoben sich durch die eisernen Brücken bis zur Mündung in den Rhein. Die Eisschollen und eine gewaltige Wasserfluth ergossen sich urplötzlich über die untern Stadttheile und drangen in die Häuser. Namentlich in der Gerbhausstraße schwebten infolge der plötzlichen Ueberschwemmung die Menschen und Häuser in Gefahr, die untern Stockwerke waren mit Eis und Wasser angefüllt. Nach einer guten Stunde fiel das Wasser zurück, die betreffenden Stadttheile sind aber mit Eisblöcken übersät und boten so beim Schein der Nachts aufgesteckten Fackeln ein ganz eigenes Bild. Von der Nahemündung bis Münster a. St. ist das Eis der Nahe oft meterhoch aufgethürmt. Beim Aufbruch der Nahe blieb das Rheineis fest und wankte nicht. Man sieht darum auch hier mit Bangen dem Aufgehen des Rheines entgegen. Das Nahe-Eis und die begleitende Wasserfluth stürzen mit solch reißender Gewalt und Schnelligkeit daher, daß die vielen Zuschauer, welche sich am Ende der städtischen Bleiche aufgestellt hatten, in ernstliche Gefahr geriethen. Ein Bäckergeselle, der sich zu lange aufgehalten hatte, konnte nur mit Hülfe einiger beherzter Männer gerettet werden. Die Größe des durch den Eisgang der Nahe angerichteten Schadens läßt sich noch nicht übersehen. Die preußischen Orte Sarmsheim, Münster a. St. und andere Gemeinden sollen hart betroffen sein.

* **Bacharach,** 2. Febr. Gestern Abend gegen 9 Uhr setzte sich das Rhein-Eis von Trechtlinghausen bis Caub flott in Bewegung. Das Wasser stieg bis unter die Thore. Heute früh 5 Uhr setzte sich das Eis an der Loreley fest. Das Wasser steigt schnell. Pegel gestern Abend 6 Uhr: 5.10 m; 10 Uhr 6,20 m; heute früh 3 Uhr 7,30 m. Jetzt spült das Wasser bereits durch die Oberstraße.

* **Coblenz,** 2. Febr. Nach Mitternacht ist vollständiger Eisgang eingetreten. Seit ein halb 4 Uhr früh treibt das Rheineis in dichten Massen bei stark steigendem Wasser vorbei. Das Rhein-Eis ist von Bingen bis Lorch zum Abtrieb in Bewegung und hat sich bis Station 36, oberer Lorcher Werth, geschoben. Um 10 Uhr Vormittag steigt das Wasser noch bei dichtem Eisgang. Der Pegel zeigt jetzt 6,12 m, gegen gestern Abend 6 Uhr mehr 2,98 m. Bei St. Goar ist der Rhein am Vormittag 1 m gefallen.

* **Coblenz,** 2. Febr. Das Wasser des Rheins fällt. Das Eistreiben im Rhein hat sich etwas vermindert. Es herrscht Regenwetter bei Südwestwind.

* **Bonn,** 2. Febr. Der Rhein ist seit gestern Abend um 1½ m gestiegen.

* **Köln,** 2. Febr. Der Hafendirektor machte heute Vormittag durch Anschlagzettel bekannt, daß Hochwasser zu befürchten, und forderte auf, die Werfte von Gütern sowie die bedrohten Keller zu räumen. Der Rhein war um ½12 Uhr auf 5,10 m gestiegen.

* **Köln,** 3. Febr. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr traf hier das angekündigte Eis des Oberrheins ein. Bald war der Strom in seiner ganzen Breite mit Schollen bedeckt. In stolzer Majestät zog der gewaltige Eistrieb mit seinem eigenartigen Rauschen an unserer Stadt vorüber, während der Strom von Stunde zu Stunde stieg und sich hier und dort mehr und mehr den Werftkanten näherte. Zahlreiches Publicum auf beiden Ufern beobachtete das prächtige Schauspiel. Am Abend trat das aus dem Canal ausströmende Wasser bereits in die Hafengasse. Um 6 Uhr zeigte der Pegel 6,50 m. Das Wasser stieg noch weiter.

* **Elberfeld,** 2. Febr. Die Wupper ist stark gestiegen. Die tiefgelegenen Straßen stehen unter Wasser.

* **Ruhrort,** 2 Febr. Der Rhein steigt rasch. Die Ruhr wächst zusehends. Das Eisenbahnschiff fährt. In Nimwegen saß das Rheineis heute früh noch fest.

* **Duisburg,** 2. Febr. Der Rhein ist auf 3,50 m gestiegen. Der Verschlußponton vor dem Innenhafen ist heute Morgen ausgefahren worden.

* **Keeken** b. Cleve, 31. Jan. Der Eisstand bleibt unverändert bei langsam fallendem Wasser. Heute Vormittag war der Herr Regierungs-Präsident aus Düsseldorf mit dem Herrn Landrath aus Cleve hier zur Besichtigung. Gefahr ist nicht vorhanden. Aus Holland wird Steigen des Wassers gemeldet; ein Abfluß des Eises dürfte demnächst erfolgen.

* **Griethausen,** 31. Jan. In der vergangenen Nacht ist das Wasser nicht gewachsen, vielmehr ein wenig zurückgegangen. Die Höhe beträgt hier 5,96 Mtr. Das Eis steht unverändert bis vor Emmerich. Heute Vormittag wurde kurze Zeit eine Bewegung bemerkt, die aber nicht anhielt. Für die Dörfer innerhalb des Bannbeiches besteht vor der Hand noch keine Gefahr, da das Wasser guten Abfluß hat und durch das Eis wenig aufgehalten wird.

* **Nimwegen,** 31. Jan. Das Eis der Waal steht unbeweglich fest. Das Wasser wächst und bedroht den unteren Stadttheil. Zum Schutz desselben wird ein Nothdamm aufgeführt.

Vermischtes.

R Berlin, 2. Febr. Gestern Nachmittag wurde im Hause Gerichtsstraße 43 ein Doppelraubmord verübt. Der Frau des Arbeiters Silansky ward der Schädel gespalten und die Kehle durchschnitten, ebenso war deren 21jährigen Sohn die Kehle durchschnitten. 150 Mark wurden geraubt; der Mörder ist unbekannt.

* Breslau, 31. Jan. Heute rotteten sich etwa 200 Arbeitslose, die aus einer Versammlung kamen, auf dem Ring zusammen und zogen unter Lärmen und Pfeifen um das Rathhaus. Die Polizei griff ein, zerstreute die Menge und nahm einige Verhaftungen vor.

* Hamburg, 2. Febr. Der Hamburgische Correspondent bestätigt die Meldung, wonach die in Cuxhaven gelandeten Schiffbrüchigen vom norwegischen Schiff Tekla 16 Tage hülflos und fast nahrungslos auf dem Atlantischen Ocean getrieben seien und zuletzt einen durchs Loos bestimmten Holländer verspeist hätten. Von den neun Mann der Besatzung seien vorher fünf im Wahnsinn über Bord gesprungen. Die drei Matrosen Ole Andersen aus Tinsberg, Christian Hjalmar Jacobsen aus Christiansund und Alexander Johannson aus Fiskerbekkilde, welche einen ihrer Unglücksgefährten tödteten und verzehrten, wurden in Cuxhaven wegen verübten Kannibalismus verhaftet.

* Cuxhaven, 31. Jan. Die Schiffbrüchigen des norwegischen Vollschiffes „Thekla" hatten 13 Tage hülflos und fast nahrungslos in Wrackmasten auf dem atlantischen Ocean getrieben und in den letzten drei Tagen von dem Fleisch eines getödteten holländischen Matrosen gelebt, den zwei Mal das Todeslooss getroffen hatte.

* Insterburg, 2. Febr. Drei Todesurtheile sind heute früh in Insterburg vollstreckt worden, und zwar an den Gutsknechten Wabuldt, Bolz und August, die in der Nacht zum 27. September 1891 ihren Dienstherrn, Gutsbesitzer Reiner auf Schöneberg bei Goldap, ermordet und dabei 400 Mark geraubt hatten.

* Pest, 31. Jan. In den letzten zwölf Stunden sind hier zwei Cholerafälle vorgekommen.

* Rom, 1. Febr. Heute Abend brannte die alte Synagoge auf dem Cenciplatze gänzlich nieder. Ein Theil der zahlreichen und werthvollen Tempelgeräthe wurde gerettet.

* Aus dem Cabinetskeller des Großherzogs von Luxemburg. Ueber „gute Tropfen" bringt die ‚Neue Züricher Ztg.' eine Plauderei, der wir Folgendes entnehmen: Im Cabinetskeller des Großherzogs von Luxemburg liegt eine Prachtkollektion der edelsten Auslesseweine vom rebengesegneten Rheingau aus alter und neuer Zeit: 9 Hochheimer, darunter von 1706, 1783, 1806, 1868; 19 Steinberger, darunter von 1811, 1822, 1834, 1846, 1857, 1862, 1865, 1868; 7 Markobrunner, darunter von 1822, 1862, 1865, 1868; 11 Rüdesheimer, darunter von 1862, 1865, 1868; 2 Neroberger von 1859 und 1874; 1 Johannisberger von 1868; 1 Gräfenberger von 1861; 1 Aßmannshäuser von 1865. Wahrhaftig stolze Namen und edle Jahrgänge! Die Weine stammen meistens aus den ehemaligen nassauischen, seit 1866 preußischen Dominialgütern des Rheingaues und wurden größtentheils dem Cabinettskeller des Landesvaters einverleibt, als noch Herzog von Nassau oder einer seiner Ahnen in dem angestammten Lande das Scepter führte. Habent sua fata — vina. Wenigstens haben die vor 1866 gewachsenen Weine jenes Cabinetsweinmuseums Schicksale erlebt, wie sie gewöhnlich dem Weine nicht beschieden sind. Mit der Politik hat der Wein ja sonst glücklicherweise nichts zu thun. Aber als der Sturm des Kriegsjahres 1866 über das deutsche Land brauste, da wurde es den Auslesseweinen im nassauischen Cabinetskeller zu enge. Die Preußen standen ante portas. Die Weine mußten sich also rückwärts konzentriren und das mußte noch Hals über Kopf gehen. Man hatte nicht einmal mehr Zeit, regelrecht umzuladen in Transportfässer. Spund der Lagerfässer im Keller fest eingeschlagen, die Kellertreppe hinaufgeschrotet, aufgeladen auf den Wagen und dann zur Bahn! Von der Station dann mit den Flügeln des Dampfes nach Straßburg. Dann ging der Krieg zu Ende und mit ihm die nassauische Herrlichkeit, aber die Weine kamen zurück ins deutsche Land, und wenn sie auch ihren angestammten Herrscher nicht wiederfanden, so blieben sie doch im Privatbesitze des ehemaligen Herzogs von Nassau. Als dieser später Großherzog von Luxemburg wurde, erfuhren die Weine die Ehre der Rangerhöhung ihres Lagerkellers: aus ihrem ehemaligen herzoglich nassauischen Cabinetskeller war ein großherzoglich luxemburgischer Cabinetskeller geworden.

[0] Wien, 31. Jan. Heute Mittag wurde einem Bankdirector in einer der belebtesten Straßen der inneren Stadt eine Brieftasche gestohlen, in welcher sich 10,000 Gulden befanden.

R Preßburg, 31. Jan. Im Slavoer Comitate haben Wölfe einen Bäckerlehrling zerrissen. Die Ortschaft Strabowa wurde ebenfalls von Wölfen überfallen; sie wurden aber von Bauern erschlagen, ehe sie Schaden anrichten konnten.

* Lüttich, 1. Febr. In Herstal starben sechs, in Fesche-Slins drei Personen an trichinoseartigen Erscheinungen.

* Marseille, 2. Febr. Infolge des Ausstandes der Bäcker müssen die Militärbäckereien Marseilles und der benachbarten Städte der Bevölkerung Brod liefern. Es sammelte sich die unruhige Menge vor den Läden an, die von der Militärbäckerei mit Vorräthen versehen sind. Einige Gruppen versuchten einen mit Brod beladenen Rollwagen zu plündern, sodaß die Soldaten ihn vertheidigen mußten.

* Stavanger, 30. Jan. Der hiesige hölzerne Dampfer Ino, mit Kohlen von Ardrossan hierher bestimmt, ist bei den Orkney-Inseln verloren gegangen. Die ganze aus 13 Personen bestehende Mannschaft, unter denen sich 9 Familienväter befanden, ist ertrunken.

* Passagierbeförderung nach America. Im Jahre 1892 wurde nach Aufgabe der Einwanderungsbehörde von den verschiedenen Dampferlinien folgende Anzahl Passagiere in New-York gelandet.

Name der Gesellschaft.	Kajüte	Zwischendeck
Norddeutscher Lloyd, Bremen		
Bremen-New-York	17,768	65,051
Genua-New-York	1,800	7,670
	19,568	72,721
Hamburg-Amerikanische Packetf.-Act.-Gesellschaft	11,998	58,131
Red Star-Linie	7,772	30,390
White Star-Linie	14,095	29,995
Cunard-Linie	16,065	26,528
Niederl. A. D. G. Rotterdam	4,852	23,410
Compagnie Générale Transatlantique Havre	6,735	20,954
Inman-Linie	14,069	19,943
Guion-Linie	7,539	14,517
Anchor-Linie vom Mittelmeer	72	13,025
Anchor-Linie von Glasgow	8,410	12,980
Thingvalla-Linie	1,225	12,460
Fabri-Linie	20	11,480
Florio Rubattino-Linie	110	7,618
Compagnia Nazionale	9	7,247
Niederländ. A. D. G. Amsterdam	606	6,985
Allan-State-Linie	3,641	6,544
Union-Linie	2	5,422
Baltische Linie	—	3,923
Compagnie Générale Transatlantique Cherbourg	3,240	—
Verschiedene Linien	963	4,213
	120,991	388,486

Außerdem beförderte der Norddeutsche Lloyd im Jahre 1892 nach Baltimore 451 Kajüts- und 44,295 Zwischendeck-Passagiere, demnach im Ganzen 20,019 Kajüts- und 117,016 Zwischendecks-Passagiere.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher-Zeitung.

E **Rom,** 2. Febr. Der Präsident der Commerzialbank in Florenz, Cavalliere Michel, sowie der Oberbuchhalter Dini wurden verhaftet. Der Director Bondsegni ist verschwunden und wird steckbrieflich verfolgt. Es handelt sich um Malversationen von über einer Million Lire.

E **Wien,** 2. Februar. Zum Papstjubiläum werden der österreichische und deutsche Kaiser, der Sultan, die Königin von England, die Könige von Spanien und Sachsen, sowie der Prinzregent von Bayern, außerordentliche Gesandtschaften, behufs Ueberreichung von Glückwünschen, entsenden. Frankreich wird durch seinen Botschafter beim Vatikan vertreten sein.

P **Jerusalem,** 2. Febr. Es verlautet in hiesigen französischen Kreisen, die ottomanische Regierung hege die Absicht, den eucharistischen Congreß zu verbieten, dessen Einberufer der Bischof von Lüttich ist und zu welchem bereits eine große Anzahl belgischer und französischer hervorragender Katholiken ihr Erscheinen zugesagt haben.

F **Paris,** 2. Febr. Der ‚Cocarde' wird aus Petersburg geschrieben, daß ein großes russisches Geschwader in diesem Sommer in Cherbourg den Besuch der französischen Flotte in Kronstadt erwidern werde.

E **Constantinopel,** 2. Febr. Monsigneur A. Zarian, der armenische Patriarch, welcher im Auftrage des Sultans dem Papste Geschenke überbringt, ist soeben abgereist.

Während des Druckes eingetroffen.

□ **Bochum,** 3. Febr. In einer gestrigen, von 3000 Personen besuchten Bergarbeiter-Versammlung beschloß man, von dem Bergbaulichen Verein einen Bescheid bezüglich der früheren Forderungen bis zum 10. Februar zu verlangen und am 12. curr. wiederum eine Versammlung abzuhalten.

△ **Brüssel,** 3. Febr. Diebe brachen in den Palast des Grafen von Flandern ein und stahlen für 400,000 Frcs. Werthsachen. Bisher wurde eine Spur der Diebe noch nicht ermittelt.

F **Paris,** 2. Febr. Die Polizei verhaftete zwei Frauenzimmer, welche unter den Namen Baronin Flori und Marquise de Bussy Spionage für die italienische Regierung trieben; beide wurden über die Grenze gesetzt. — Die Anklage-Kammer wird ihre Entschlüsse Samstag Abend oder Montag veröffentlichen.

Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 3. Februar.

Winter-Weizen, kleiner		16	20
Weizen, Ia engl. Sorten		15	80
„ IIa „	„	15	20
Landroggen à 100 Kilo	1. Qual.	14	—
	2. „	13	—
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer	„ „ „	14	20
Raps 1. Qual.	„ „ „	23	50
„ 2. „	„ „ „	22	50
Abeel (Rübsen)	„ „ „	22	25
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	52	—
Roggenstroh	„ „ „	24	—
Weizenstroh	„ „ „	21	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	51	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	52	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	116	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleien à 50 Kilo	5	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 1. Febr. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer M. 16,00—17,00 B., fremder 17,50—18,50 B., März (Rivetweizen ausgeschlossen) M. 16,50 B., 16,30 G. Still. Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 14,50—15,00 B., fremder 15,50—18,00 B., März M. 14,20 B., 14,10 G. Matter. Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 14,50—15,00 B. Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 54,— B., Mai —,— bz., 53,— B., 52,50 G., Oct. 52,70 B., 52,30 G. Still.

Köln, 1. Febr. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen M. 15,90 —00,00, Roggen 14,10—14,20, Gerste —,—, Hafer 00,00 —00,00. Zufuhr 30 Sack Weizen, 17 Sack Roggen, — Sack Gerste, — Sack Hafer.

Heu M. 9,60—12,00, Roggenstroh 4,50, Weizenstroh 3,80 die 100 Kil.

Andernach, 31. Jan Fruchtmarkt. Weizen M. 16,67, Roggen 15,33, Gerste 16,23, Hafer 14,50, Kartoffeln 2,60—4,00 M. die 100 Kil.

Montabaur, 31. Jan. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen M. 17,50, Roggen 14,93, Gerste 14,45, Hafer 14,40, Kartoffeln 3,20 M.

Trier, 31. Jan. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte 15,—, 2. 14,40—14,60, 3. 14,—. Roggen 1. Sorte 17,50, 2. 17,—, 3. 16,—. Weizen 1. Sorte 18,50, 2. 18,—, 3. —,— M. die 100 Kil. Handel theilweise lebhaft, Preise unverändert. — Kartoffeln, weiße M. 3,50, rothe 4,—, Nieren- — die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 19000 Kil. Handel langsam, Preise etwas gefallen.

Goch, 31. Jan. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M. 16,66, 2. Sorte 15,82; Roggen M. 13,72; Hafer 1. Sorte M. 13,75, 2. 13,25; Buchweizen 16,56; Kartoffeln, weiße M. 4,50, rothe 4,50; Heu M. 10,—, Stroh 5,—.

Mannheim, 1. Febr. Fruchtbörse. Weizen März M. 17,10, Mai 17,—, Juli 17,20. Roggen März 14,75, Mai 14,70, Juli 14,90. Hafer März 14,45, Mai 14,55, Juli 14,95. Mais März 11,75, Mai 11,75, Juli 11,60.

Berlin, 1. Febr. (Schluß der Fruchtbörse.)

	31.	1.		31.	1.
Weizen			Spiritus		
Februar M.	—,—	—,—	70er vorr. M.	33,10	33,30
April-Mai „	155,25	155,—	„ Febr.-März „	—,—	32,20
Mai-Juni „	156,50	156,25	„ April-Mai „	33,20	33,30
Juni-Juli „	157,75	157,25	„ Juni-Juli „	34,10	34,20
Roggen			„ Juli-Aug. „	—,—	34,70
Februar M.	—,—	—,—	„ Aug.-Sept. „	35,10	35,20
April-Mai „	138,25	138,50	50er vorr.	52,70	52,90
Mai-Juni „	139,—	139,25	Petroleum		
Juni-Juli „	139,75	139,75	vorr. M.	23,—	22,86
Hafer			Weizenmehl		
Februar M.	—,—	142,—	vorr. 0 M.	18,—	18,—
April-Mai „	139,75	139,75	„ 00 „	20,50	20,50
Mai-Juni „	140,75	140,75	Roggenmehl		
Juni-Juli „	141,75	141,75	vorr. 0/1 M.	17,50	17,50
Rüböl			Februar „	—,—	18,10
vorr. m. Faß „	50,70	51,—	April-Mai „	18,30	18,30
„ ohne „ „	49,80	50,—			
April-Mai „	50,60	50,80			
Mai-Juni „	—,—	50,80			

Getreide war anfangs auf auswärtige Berichte matt, befestigte sich jedoch später bei schwachem Handel etwas. Rüböl etwas fester. Spiritus fest.

Breslau, 31. Jan. Oelsaaten fester. Schlaglein gut behauptet. Schlagleinsaat 20,50—21,25—22,50. Winter-Raps 20,30—21,50—22,40. Winter-Rübsen 19,75—20,50—21,50. Hanfsamen 17—18—19. Rapskuchen fester, schlesischer 13,75—14,00, fremder 13,20—13,50. Leinkuchen behauptet, schlesisch. M. 16,00—16,50, fremder 14,80—15,60. Palmkernkuchen preishaltend, 12,50—13,00. Alles die 100 Kil.

Magdeburg, 1. Febr. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 15,05, ausschl. 88% 14,40; Nacherzeugnisse ausschl. 75% 12,—. Fest. Brodraffinade I 27,75, Brodraffinade II. 27,50, Gemahlene Raffinade mit Faß 28,—. Gemahlene Melis I mit Faß M. 26,25. Stetig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Febr. 14,30, März 14,35, April 14,42, Mai 14,50. Ruhig.

Bremen, 1. Febr. Schmalz Wilcox 57,50, Armour 57,50. Amer. Speck sehr fest; Short clear middles M. 49, Jan.-Febr.-Abladung 0,49, long clear middles Jan.-Febr.-Abladung 0,48. Petroleum ruhig; vorr. 5,40 B.

Hamburg, 1. Febr. Schmalz Steam M. 56,50, Fairbanks 46,—, Armour 59,—. Zucker Febr. 14,35, März 14,42, Mai 14,55 Sept. 14,45. Behauptet.

Danzig, 31. Jan. Fruchtmarkt. Weizen vorr. matt; bunt u. hellfarbig M. 148, hellbunt 150, hochbunt, glasig und weiß 151, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 149, April-Mai Transit 126 Pfd, 130 Roggen vorr. unverändert; inländ. 120 Pfd. M. 120—122, polnischer oder russischer Transit 102, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 122, April-Mai Transit 120 Pfd. 106. Gerste, große M. 125—139, kleine 111. Hafer 124—128. Spiritus vorr. contingentirt M. 49,—, nichtcontingentirt 29,50.

Wien, 1. Febr. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,65 G., 7,68 B., Herbst 7,86 G., 7,89 B. Roggen Frühjahr 6,71 G., 6,74 B., Mai-Juni 0,00 G., 0,00 B. Mais Mai-Juni 5,08 G., 5,11 B. Hafer Frühjahr 5,91 G., 5,95 B. Raps Aug.-Sept. 11,80—11,90.

Pesth, 1. Febr. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,46 G., 7,48 B., Herbst 7,64 G., 7,66 B. Hafer Frühjahr 5,48 G., 5,50 B. Mais Mai-Juni 4,74 G., 4,75 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,40 G., 11,40 B. Weizen, vorr., fest.

Antwerpen, 31. Jan. Getreidemarkt. Weizen still; rother amerik. Winter- mit Certif. Frs. 16,50, Donau- 13,50—16,75. Roggen ruhig. Gerste behauptet; Donau- 11,25—17,00, californ. 17,—. Hafer fest. Mais unverändert; gem. amerikan. 12,75 die 100 Kil.

Antwerpen, 31. Jan. Amerikan. Speck sehr fest; short middles, vorr. Frs. 126—127, extra long middles 000-000, getrocknete ges. Schultern 92—95, Rücken 123—130, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 000—000, short fat backs 000—000, je nach Qual. Pic Nic, Borax 115—000, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. 125—130, Bellies 125—130, je nach Qualität. Schinken Borax 140 die 100 Kil.

Antwerpen, 1. Febr. Petroleum ruhig. Weiß vorr. Frs. 12⅝ bz., 12⅝ B., Febr. —— bz., 12⅝ B., März —— bz., 12⅝ B., Sept.-Dec. —— bz., 12⅞ B. Amerik Schmalz Marke Wilcox Dec. 142¼ Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 ——. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,37.

Paris, 1. Febr. Mehl Febr. Frs. 48,30, März-Juni 48,40, Mai-Aug. 48,90. Weizen Febr. 21,60, März-Juni 22,—, Mai-Aug. 22,30. Roggen Febr. 13,70, März-Juni 14,25, Mai-Aug. 14,50. Rüböl Febr. 57,—, März-Juni 58,—, Mai-Aug 58 25 Spiritus Febr. 47—, März April 47,—, Mai-Aug. 47,50. Zucker, weißer Nr. 3 Febr. 40,82½, März-Juni 41,50, Mai-Aug. 42,—. Rohzucker vorr. 88° 38,75 Frs.

Petersburg, 31. Jan. Weizen vorr. 11,25, Roggen vorr. 8,50, Hafer vorr. 4,90, Hanf vorr. 43,—, Leinsaat vorr. 15,25, Talg vorr. 57,—.

Newyork, 31. Jan. Baumwolle middl. 9⅞, Febr. 9,23, April 9,43, Mai 9,52, Aug. 9,64, in New.-Orleans 9¼. Petroleum, rohes 5,35. Rother Winterweizen 80⅜, Jan. ——, Febr. 78⅛, Mai 81⅛, Juli 82¼. Mehl 2,90. Mais Jan. ——. Zucker, fair ref. Musc. 3 1/16. Kaffee, Rio fair 18—, do. Nr. 7 Febr. 17,30, do. April 16,80. Schmalz Jan. —,—, vorr. 12,—, Roh- & Brothr. 12,30. Speck in Chicago Jan. —,—.

Kaffee.

Hamburg, 1. Febr. Kaffee. März ℳ 0,82½, Mai 0,80½, Sept. 0,80½, Dec. 0,80¼. Ruhig.
Havre, 1. Febr. Kaffee. Febr. Frs. 103½, März 103 Mai 100¾, Sept. 101, Dec. 99½. Fest.

Amsterdam, 1. Febr. Kaffee. Java vorr. Fl. 56½ Febr. 56, März 55½. Mai 55⅛, Sept. 55⅛, Dec. 55⅝.

Hopfen.

Antwerpen, 31. Jan. Hopfen ruhig; 1892er Aloster vorr. und auf Lieferung Frs. 90,— die 50 Kil.

Kleesamen.

Breslau, 31. Jan. Kleesamen ruhiger. Rothklee etwas matter, ℳ 52—58—62—68. Weißklee nur feine Waare beachtet, 45—52 64—78, feinster darüber. Schwedisch Klee wenig verändert, 50—58—65 70. Tannenklee, seine Beschaffenheit behauptet, 38—46—52—61, feinster darüber. Thymothee ruhig, 19—23—25. Seradella, neue beliebt, 16—17,50—18,50. Gelbklee wenig angeboten, 22—26 30. Rhaygras, englisches ℳ 17,50, italien. 22—25, deutsches 17—19. Alles die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 31. Jan. Eingeliefert 36 Nrn. 2332 Kil. Vom 1. bis 31. Jan. 748 Nrn. 55294 Kil., insgesammt 784 Nrn. 57636 Kil.

Lyon, 30. Jan. Eingeliefert: 64 B. Organzinen, 38 B. Tramen, 107 B. Gregen und hat 124 B. gewogen im Gesammtgewicht von — Kil. Gute Nachfrage, Preise besser.

Wolle.

Bremen, 1. Febr. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar ℳ 0,49¾, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Febr. 0,49¼, März 0,49½, April 0,49¾, Mai 0,50, Juni 0,50¼, Juli 50½. Ruhig.
Antwerpen, 31. Jan. Wolle still; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Febr.-März Frs. 4,45, April 4,475, Mai 4,50, Juni 4,55, Juli 4,575, Aug. 4,60, Sept. 4,625, Oct.-Dec. 4,65. Umsatz 200,000 Kil. (Contract BAT) Febr. Frs. 4,35, März 4,375, April 4,40, Mai 4,425, Juni 4,475, Juli 4,50, Aug. 4,50, Sept. 4,525, Oct. 4,55 Umsatz — Kil.

Eisen.

Köln, 1. Febr. Metallbörse. Spiegeleisen, 10—12 pCt. Mangangehalt, ℳ 51, deutsches Bessemer Roheisen ℳ 00—00, desgl. weißstrahliges Roheisen 42—48, Luxemburgre weißes Roheisen 37½—38, deutsches Hämatit-Gießereieisen Nr. I ℳ 62,—, deutsches Gießerei-Roheisen Nr. I ℳ 62, desgl. Nr. II —, desgl. Nr. III 55 ℳ.
London, 31. Jan. Roheisen. Erste Börse; Schottches Cassa Sh. 44.9 G., 45.0 B.
Glasgow, 31. Jan. Roheisen am Schluß williger; Schottisches Cassa Sh. 44.10, Middlesborough Cassa Sh. 35.3 G., Hämatit 45.9.
Glasgow, 1. Febr. Roheisen. Warrants Sh. 45.1, Middlesborough Sh. 35.4½, Hämatit 46.1½.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 1. Febr.

Amsterdam 2½. — Berlin 4, Berlin Lomb. 4½, 5 — Brüssel 2½. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 2½. — Madrid 5. — Paris 2½. Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4

Viehmärkte.

Essen, 31. Jan. Viehmarkt. Aufgetrieben: 590 Stück Großvieh, 53 Bauzen bezw. Bullen, 764 Schweine, 488 Kälber und 10 Schafe. Preise: Großvieh 1. Sorte ℳ 58—60, 2. 52—56, 3. 45—50; Bauzen bezw. Bullen ℳ 48—52, Schweine ℳ 54—59, Schafe ℳ 50—55 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber ℳ 30—38 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel lebhafter.

Dortmund, 31. Jan. Viehmarkt. Aufgetrieben: 445 Stück Großvieh, 437 Schweine, 194 Kälber, 4 Hämmel. Preise die 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen ℳ —,—, Stiere 42—50, Kühe 1. Sorte 57—61, 2. 50—56, Schweine 55—60, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Sorte 57—63, 2. 50—56 Pfg., Hämmel desgl. 50—56 Pfg. Unverkauft blieben: — Stück Großvieh, — Schweine und — Kälber.

Dinslaken, 31. Jan. Viehmarkt. Auftrieb: 216 Stück tragende u. frischmilchende Kühe sowie Rinder. Handel flott. Am Schweinemarkt waren 750 Stück angetrieben. Saugschweine, 4—8 Wochen alt, ℳ 3 50 -4,00 die Alterswoche, Faselschweine, 14—20 Wochen alt, ℳ 36—45 das Stück, fette Schweine ℳ 54—67 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Nächster Markt am 14. Februar.

Brüssel, 31. Jan. Schweinemarkt. Auftrieb: 410 Stück. Preise das Kilo lebend Frs. 0,90—0,98.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuß, 3. Febr. Erftkanal. 19 Fuß 6 Zoll + 13 Fuß 2 Zoll.
Mainz, 1. Febr. Rheinhöhe. 2,50 + 0,97 m.
Coblenz, 2. Febr. Rheinhöhe. 6,12 + 2,98 m.
Trier, 2. Febr. Moselhöhe. 3,96 + 0,64 m.
Köln, 2. Febr. Rheinhöhe. 5,05 + 1,52 m.
Düsseldorf, 2. Febr. Rheinhöhe. 2,97 — 0,15 m.
Duisburg, 3. Febr. Rheinhöhe. 3,50 + 1,15 m.

Familien-Nachrichten.

Geboren ein Sohn:
F. W. Steinmüller, Gummersbach.
Edwin Scheden, Zürich.

Geboren eine Tochter:
Redakteur Jos. Grunau, Neuß.
Dr. C. Zingsem, Grevenbroich.
Gust. Ad. Heimendahl, Crefeld.
Franz Kürten Düsseldorf.
Karl Peters, Winningen a. d. M.

Verlobt: [redacted]
Toni Eicken m. Fabrikant Heinrich Nettmann jr., Hagen i. W. und Hohenlimburg.
G. Brüggemann m. H. Wiese, Münster i. W.
Elise Bürhaus m. Ingenieur K. Glitz, Witten.

Vermählt:
K. van Dreveldt m. M. Lensing, Vorthuysen bei Elten.

Gestorben:
Frau Heinen, geb. Maria Sophia Fußangel, 34 J., Elfgen.
Frau Apollonia Becker, geb. Rixen, 77 J., Gustorf.
Gymnasialoberlehrer Prof. Dr. Pet. Fütterer, 56 J., Paderborn.
Wilhelmine Kratzborn, 77 J., Aachen.
K. Kukuk, 79 J. Düsseldorf.
Frau Dr. Krebs, Rheindahlen.
Justizrath J. F. Reinhard, 79 J., Ehrenbreitstein.
J. Kaulhausen, 79 J., Aachen.
Maria Math. Lenssen, 76 J., Rheydt.
Kfm. Aug. Hempel, 68 J., Petershagen.
Pfarrer u. Jubilarpriester Johannes Westermann, 75 J., Albachten.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Töchterchens

beehren sich anzuzeigen

Redacteur Jos. Grunau und Frau
Marg. geb. Peters.
Neuss, 2. Februar 1893.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwiegermutter,

Frau

Apollonia Becker,

geb. **Rixen,**

im Alter von 77 Jahren, zuvor öfters gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, nach längerem Krankenlager zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Gustorf, Anseln, Nettesheim, Stotzheim, den 1. Febr. 1893.

Die Beerdigung findet Samstag den 4. Februar, Morgens ½10 Uhr, statt.

Bekanntmachung.

Auf Grund Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten gestatte ich, **daß am Fastnachts-Sonntag, den 12. Februar cr., in den offenen Verkaufsstellen der hiesigen Bürgermeisterei ein Geschäfts-Verkehr bis Abends 6 Uhr stattfindet.**

Während der Stunden des vor- und nachmittägigen Haupt-Gottesdienstes, also von 9 bis 11 und von 2 bis 3 Uhr, müssen die Geschäfte geschlossen sein.

Neuß, den 31. Jan. 1893.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 5¾ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach längerem Krankenlager wohlvorbereitet und versehen mit den h. Sterbesakramenten der kath. Kirche, unsere liebe Frau und gute Mutter, Tochter und Schwester

Maria Sophia Heinen,

geb. **Fussangel,**

im 35. Lebensjahre und im 6. Jahre unserer glücklichen Ehe.

Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige mit der Bitte, der lieben Seele der Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Elfgen, den 2. Februar 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Begräbniss und feierliche Exequien finden Samstag den 4. d. Mts., Morgens 9 Uhr, statt.

Grossartiger Erfolg



Jeder kann sich persönlich überzeugen.

Photographie des Erfinders.

Durch die echte Germania-Pomade nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantirt. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schinnen.

Flacons à 1 Mk. echt zu haben in **Neuss** bei:

Jacob Breuer, Krämerstrasse,
J. Mohren, Drogerie, Büchel.

Jede echte Büchse trägt die Firma:

H. Gutbiers Kosmetische Officin Berlin SW., Bernburger Str. 6.

Grobe holländ. **Weizenkleie** per Ctnr. M. 4,70. **Fleischfuttermehl, Leinmehl, Maismehl, Baumwollsaatmehl, Palmkuchen** halte zu billigsten Preisen stets auf Lager. **Weizen, Roggen** und **Hafer** stets gerne gekauft und gut bezahlt.

Gust. Kottmann,
Grevenbroich.

Karl Baschin,
Berlin,
Spandauerstraße 27,

empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten

Leberthran

in ganz frischer Sendung.

Zu beziehen in Neuß von Herrn **Friedr. Wilh. Cremer.**

Bitte.

Ein Geistlicher bittet edeldenkende Katholiken um eine, wenn auch kleine Unterstützung für einen kath. Studierenden, der sich in großer Noth befindet.

Etwaige Gaben besorgt die Expedition dieser Zeitung.

50 Mark Belohnung!!!

zahle ich Demjenigen, welcher mir die Personen, welche in meiner Jagd Wilddiebereien getrieben haben, so namhaft macht, daß ich dieselben gerichtlich belangen kann.

F. von Meer,
Sittarderhof.

375,000 Mark

à 4—4½ zu bel. Höhe u. Zeit auszuthun. Anträge mit Ret.-Marke zu richten an

A. Mack, Köln, Vogteistr. 15.

Ein starker **Bäckerlehrling** gesucht. B. w. sagt die Exp.

Ein **Bäckerlehrling** vom Lande wird gesucht. Münsterstraße 11.

Ein starker **Junge** als **Bäckerlehrling** gesucht.
H. Nerscheln, Corschenbroich.

Ein **Bäckergeselle** sucht Stelle. Wer, sagt die Exp.

Bäckerlehrling

gesucht. **Joh. Elberskirch,**
Wersten 203d b. Düsseldorf.

Für **Bäcker, Condit., Messerschmiede, Schneider-Lehrlinge** gesucht Frau **Koch,** Düsseldorf, Wallstraße 32.

Ein tüchtiger **Schlossergeselle,** der auch schmieden kann, sofort gesucht. Neuß, Zollstr. 26.

Suche per sofort einen tüchtigen **zuverlässigen Stallknecht.**
Wer, sagt die Exp.

Ein starker Junge als **Schmiedelehrling** gesucht.
Peter Moll, Corschenbroich,

Zu Ostern wird in besserer Bürgerfamilie gesucht:
Ein tüchtiges kath.
Dienstmädchen
für alle Hausarbeiten und ein kräftiges kath. jüngeres
Mädchen
zu Kindern und für leichtere Hausarbeiten.
Persönliche Meldung erwünscht.
Frau Aug. Hotes,
Crefeld, Kronprinzenstr. 124.

Ein braves **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren gesucht. Clarissenstr. 10.

Eine freundliche **Wohnung** zu vermiethen. Büchel 45.

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor.

Samstag den 4. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale des Hôtel Berghaus:

2. Liedertafel

für die Mitglieder und deren Familie.

1. Theil. Quartette für gemischten und für Männerchor.
Rapsodie von Brahms für Altsolo und Männerchor.
Liedervorträge für Sopran und Bariton.
Solostücke für Violine.

2. Theil. „Der Herr Minister". Komische Operette von Spiller. Duette 2c. 2c.

Wir machen unsere Mitglieder auf diese Liedertafel besonders aufmerksam, da uns sowohl von Herrn Concertmeister Reibold als andern hervorragenden auswärtigen Künstlern Mitwirkung freundlichst zugesagt ist.

Kölner Dombau-Lotterie

Ziehung bestimmt 23. Februar cr.

Hauptgewinne 75,000, 30,000 Mark Baar
Original-Loose à M. 3,25 } Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt

J. Eisenhardt, **Berlin C.**
Kaiser Wilhelmstr. 19.

Jede Bestellung auf Kölner Loose wird **nur** durch solche ausgeführt. Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau.

Erscheint wöchentlich, reich illustrirt.
Preis vierteljährlich 1 Mark.

Der praktische Rathgeber hat die Aufgabe, allen denen, die ihren Garten selbst bewirthschaften, sei es, daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben, oder ihre Blumen selbst pflegen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie sie am praktischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Vier wissenschaftlich gebildete Gärtner sind an der Redaktion angestellt. Der praktische Rathgeber besitzt einen Versuchsgarten, unter seiner Leitung steht neuerdings ein Mustergarten von 45 Morgen, in welchem im vorigen Jahre besonders Kartoffelneuheiten probirt sind. — Auch ist mit der Redaktion eine Versuchskellerei verbunden, in welcher Obstweine nach stets verschiedenen Methoden und Recepten gekeltert werden.

Man abonnirt bei der Post oder in jeder Buchhandlung.

Vom ersten Januar an erhält der „Rathgeber" vierteljährlich eine **vielfarbige, künstlerische Beilage,** ohne daß der Abonnementspreis sich erhöht.

Ladenlokal

mit Wohnung für kleine Familie in guter Lage per October, auch früher, zu vermiethen. Frc. Off. sub T. N. 10 an die Exped.

Ein geräumiges **Haus** mit Einfahrtsthor, Schuppen, Scheune und Stallung, für Bäckerei, Fuhrwerk u. Wirthschaft, die auch seit Jahren erfolgreich darin betrieben, wie nicht minder zur Metzgerei u. jedem andern Geschäfte geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exp. dss. Bl.

Reell!

Ein gebild. j. Mann, 21 J. alt, Commis, wünscht die Bekanntschaft eines j. Mädchens im gleichen Alter. Franko Offert. w. mögl. m. Photographie unter X. X. 100 postlagernd Postamt I Neuß. Verschwiegenheit Ehrensache.

Ein junges, braves
Mädchen
vom Lande für alle Hausarbeit auf sofort gesucht.
Düsseldorf, Kasernenstr. 53, Bäckerei.

Wegen Krankheit per sofort ein zuverlässig. **Dienstmädchen** gesucht. Näheres bei **J. van Haag.**

Zum sofortigen Eintritt ein brav. Junge als **Hausknecht** für ein kleineres Hotel gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Hiesigen Kleesamen

und 9 Wochens Pflanz-Kartoffeln hat abzugeben

Jos. Weiers,
Osterath, Giesenhof.

Deutscher Rothwein,
garantirt rein,

untersucht von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.
Verkauf zu en gros-Preis.
(à Flasche 90 Pfg.)
J. Barre, Krämerstr. 11.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen in eine kleine Familie nach auswärts gesucht.
Die Exped. sagt wo.

Marienburger
Geldlotterie,
Hauptgewinn Mark 90,000 in Baar,
Loose à Mark 3
zu haben in der
Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Kautschuk-Stempel
in jeder Ausführung, auch mit Wappen,
eventuell nach Muster,
liefert zu billigsten Preisen die
Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Gesellschaft Constantia.
Heute Abend 9 Uhr:
Ballotage.
Der Vorstand.

Neußer Turnerschaft.



Samstag den 4. cr., Abends 8½ Uhr, in der **Restauration Aymanns,** Oberstr.:
Große carnevalistische Sitzung,
wozu active und passive Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen sind.

Der Turnrath.

NB. Freunde und Bekannte können eingeführt werden. Vorträge sind zeitig anzumelden.

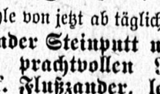
Büderich.

Am **Fastnachtssonntag** wird der **Kirchengesang-Verein „Cäcilia"** im Lokale von **Fr. Neuhausen** folgende Theater-Stücke aufführen:

1. **Der dumme Joseph**
in 3 Akten von Kayser.
2. **Hauptmann Ratzius**
in 2 Akten von Kayser.
3. **Rommel mit der großen Trommel,**
kom. Scene von Heinze.

Der Ertrag ist zur Anschaffung einer Mutter Gottes-Fahne bestimmt. Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg. Statt jeder besonderen Einladung ladet hiermit freundlichst ein
der Vorstand.

Düsseldorfer
Stadttheater.
Direction: **Eugen Staegemann.**
Freitag den 3. Febr. 1893:
Carmen.
Oper von G. Bizet.



Empfehle von jetzt ab täglich frisch:
ff. Ostender Steinputt u. Seezungen, prachtvollen Rheinsalm, ff. Flußzander, lebende Rheinhechte, lebende Aale, frische Backfische, gewässerten Laberdan, Stockfisch und Tittlinge, prachtvollen holländer Schellfisch und Kablian, Bratbückinge, geräucherten Lachs, geräuch. Aal, Aal in Gelée, Bismarck-Häringe, Delicateß-Häringe, Kieler Sprotten, Kieler Bückinge und Lachsforellen.
B. Barfuß, Barre Nachf.,
Krämerstr. 11.

Frisch angekommen:

Ein großer Posten
Russisches Wild u. Geflügel, Rennthierkeulen, Rennthierrücken, Haselhühner, Schneehühner, Birkwild u. Rebhühner,
welches ich zum billigsten Preis abgebe. **B. Barfuß,** Krämerstr. 11.

Truthahnen und Hühner, Poularden, Enten, Capaune und Hahnen, französ. Kopfsalat, Endivien und Blumenkohl
empfiehlt
B. Barfuß, Krämerstr. 11.

Die Beleidigungen, die ich im Zorn gegen **Wittwe Heinrich Miebach** ausgestoßen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Wittwe Joseph Ringes.

Toilette-Abfall-Seife p. Pfd. 60 Pf.
Glycerin-Transp.-Seife p. Pfd. 70 Pf.
in **vorzüglicher Qualität** empfiehlt
Jacob Breuer, Krämerstr. 7.